

# 1. Unterwegs

*Simeon: „Der Brief sagte mir zwar ganz genau wo ich hin soll, aber ich weiß gar nicht wirklich wo ich hier bin... Das seltsame ist, das der Brief mich an meine Kindheit erinnert, vielmehr als ich jemals dachte das es möglich sei... und zu alldem gibt es keinen Absender... Ich fahre also aufgrund eines anonymen Stücks Papier in eine völlig unbekannte Gegend... es ist als hätte ich den Verstand verloren.“*

Die Gegend in der sich Simeon befand war tatsächlich relativ seltsam, und das lag nicht nur an der Vegetation und der absurd zu nennenden Bauwerke die eine Atmosphäre entstehen ließen die an expressionistische Filme der 20 Jahre erinnerten, es war vielmehr ein Gefühl das sich hier selbstherrlich eingenistet hat, ein wahnwitziger Eindruck, unerklärlich aus dem tiefsten Inneren auftauchend.

Die Neugier mit der Simeon aufgebrochen war hatte sich unwahrscheinlich gesteigert als er anfing einige der kindlichen Gefühle wieder zu durchleben, aber warum, und was das genau war das diese Gefühle erzeugte war ihm und würde wohl niemanden jemals wirklich ganz klar werden... es war wie ein Wunder, ein Geheimnis, wie Mythologie und also genau wie die alten Geschichten an deren wahren Kern heute keiner mehr glaubt.

*Simeon: Ich weiß eigentlich überhaupt nicht warum ich aufgebrochen bin. Ich meine, ich war mein Leben lang in Watte eingepackt, ich hielt mein Leben für derart zerbrechlich, vielleicht wollte ich einfach nur etwas anderes...? Es hat mich wahrscheinlich verlockt dass in dem Brief etwas von einem Geheimnis stand, und das mich der Absender anscheinend kennt, und dass es um etwas geht das von mir gefunden werden soll... Ich wünsche mir sosehr das meine Hoffnungen nicht enttäuscht werden – Je näher ich dem Geheimnis komme desto mehr scheint in mir ein flüchtiges Gefühl von Früher zu entstehen... Doch es zerrinnt mir zwischen den Fingern.*

*Ich ertappe mich ja schon dabei wie ich mich selbst an die Naturgesetze mahne, weil das alles doch nicht wahr sein kann... alte Geschichten sind meist nicht mehr als einfach nur alte Geschichten... aber ein anderer Teil in mir **will** das etwas großes, unerwartetes, überraschendes auftaucht... etwas das mein Leben von Grund auf verändert – Ich will wissen was es mit all dem hier auf sich hat!*

*Und trotzdem ich alle Sicherheit zurückgelassen habe fühle ich mich irgendwie – so komisch sich alles ausnimmt - besser! Das alles ist als wenn ein großer Exzentriker ein absurdes Spiel erfunden hat um mich aus meinen gewohnten Kreisen herauszulocken, es ist als wolle er mich mit einem unterhaltsamen Spiel - wie man es aus Filmen kennt - an einem roten Faden entlang zu einem entfernten Ziel führen... Ja ich denke diese Gegend scheint auf eine unterschwellig Art und Weise akribisch gezeichnet worden zu sein „wie als wäre der Stoff der aus den Träumen meiner Kindheit herausgebrochen, um dann einem Willen gemäß geformt worden – Aber kann das wahr sein?*

Die Wegstrecke führte Simeon noch eine ganze Weile weiter geradeaus, sie führte ihn entlang einer Gegend die auf den zweiten Blick interessanter war, einer Gegend die wie mit einem zweiten Gesicht Neugierde weckt... Es war Simeon dabei so anders zumute, diese Gegend schien ihn unterschwellig zu triggern... Das Gefühl, dass sein Leben vorher in Watte gepackt war, war ein sehr ambivalentes Gefühl und er hätte sein Leben sonst wohl niemals selbst als solches beschrieben, aber jetzt schien es ihm als wäre es einfach die Wahrheit.

Es zogen große und immer wieder andere Felsformationen an ihm vorbei, sein Fahrrad bedeutete ihm eine unkonventionelle Art der Fortbewegung, und war die bessere Alternative... Nicht das er sich etwas darauf einbildete, so war er nicht, er war einfach praktisch veranlagt – er hatte niemals wirklich ein Auto benötigt - und nun hatte er sich daran gewöhnt.

Simeon war nicht unvorbereitet aufgebrochen, er hatte alles Nötige dabei: Ein Zelt, Verpflegung, Literatur... eigentlich alles, bis auf sein Handy und die Powerbank - Das hätten andere als eine sträfliche Vernachlässigung empfunden, er aber begrüßte seine Entscheidung dieses Abenteuer mit einem nostalgischen Flair anzutreten!

Simeon versuchte sich von den Gedanken - die ihn bei dieser Landschaft überkamen- zu befreien, aber die Ahnung der alten Engramme waren zu mächtig, und so kehrte er wenigstens - von seinen Betrachtungen ein wenig ins Wanken gekommen - ins Hier und Jetzt zurück, er wandte sich der Straße zu die keinen eigenen Fahrradweg hatte... Aber von Autos war auf dieser Strecke bisher noch nichts zu sehen gewesen.

Diese Straße schien ein bisschen wie die scheinbar unendliche Straße nach Las Vegas, nur musste Simeon sie eben mit dem Fahrrad und also unter unermüdlichen Einsatz urmenschlicher Kräfte bewältigen – Er wurde nicht müde, seine Vorstellungskraft und die Aussicht auf einen besonderen Lohn rechtfertigten diesen übermenschlichen Einsatz!

Manchmal erschien am Horizont eine scheinbar natürliche Felsformation die alle anderen überragte, und wuchs wegen des Fahrradtempos nur langsam an, Simeon mutmaßte anhand der vereinzelt-untypischen und üppigen Vegetation, das es hier in dieser Wüste Wasser geben musste... Und so stieg in Simeon der leise Verdacht an das unterirdisch ein künstliches Bewässerungssystem angelegt war – Was einen unwahrscheinlichen, ja fast unmöglichen Aufwand bedeutete!

#### **Der Brief:**

**„Lieber Simeon,**

**es ist eine halbe Ewigkeit her das sich unsere Wege getrennt haben, und ich empfinde das immer noch als sehr schade, ich weiß nicht warum es so kam... Ja, ich weiß es beim besten Willen nicht... vielleicht hatte das Schicksal einfach andere Pläne mit uns?**

**Ich glaube jetzt jedenfalls mit Sicherheit zu wissen dass das Leben grausam ist! Umso mehr man sich, obwohl man sich seit Kindheitstagen kennt, aus den Augen verliert! Wir hatten damals eine wirklich schöne Kindheit und eine gute Freundschaft die auf einem festen Fundament gegründet wurde - und dennoch zerreißt das Schicksal dieses Band von dem ich glaubte dass es niemals reißen könne!**

**Ich möchte dich mit diesem Brief einladen mein Lebenswerk anzusehen... Ich meine, es ist eigentlich unser Lebenswerk, denn wir haben es uns damals als Kinder gemeinsam ausgedacht. Ich will in diesem Brief nicht meinen Namen nennen, das ist wohl ein Spleen von mir, aber ich glaube eh das du bereits weißt wer ich bin...**

**Wenn du dieser Einladung folgen willst, so folge ihr auf *deine* Weise, nicht auf die irgendeines anderen... das Leben hat uns so werden lassen wie wir eben geworden sind, wir sind wir mit jeder einzelnen Faser und durch jede Eigenart, all diese Rückschläge des Schicksal gehören dazu... Um eins muss ich dich noch bitten: Erwinnere dich an mich so wie ich früher war – Denn alles was du hier womöglich zu sehen bekommst spiegelt nicht mein Inneres wieder... Ich bin nicht der Mensch, nicht der Milliardär den meine Gäste erwarten die hierher kommen, die Zeitungen lügen, Gerüchte sind im Umlauf!**

**Ich würde gerne mit dir teilen was wir uns zusammen erträumt haben!**

**Nun geht es in meinem Leben um ganz andere Dinge als um Geld... Mein Leben hat etwas anderes wichtig werden lassen, Dinge die man nicht mit Geld kaufen kann, wahrscheinlich hat das Leben mir das sagen wollen als es mich in grausamer Larve besuchte?!**

**Ich habe Phasen in denen ich nicht einmal im Entferntesten an den Milliardär erinnere der ich bin, Phasen in denen ich in den Augen der Menschen (die mich nicht sehen) böses erkenne, und ich bin nahe daran zu verzweifeln!**

**Aber genug von meiner Depression... Freue dich auf ein Abendteuer der besonderen Art! Du wirst überrascht sein was Kinderträume alles vermögen! Und vielleicht werden wir wieder die Freunde sein die wir in Kindheitstagen einmal waren?!**

## **2. Angekommen**

Simeon musste noch eine ganze Weile mit seinem Fahrrad geradeaus fahren, wurde sich aber, trotzdem er sich an seine Umgebung gewöhnte, nicht ganz klar über die darin vorherrschenden abstrakten Eindrücke... Es war beinahe obskur zu nennen.

Das alles war für ihn sehr verwirrend... Irgendwann gelangte er dann an eine Abzweigung mit einem Schild, auf dem stand: „Hier geht es zum Traumurlaub“

...was bedeuten musste, das es hier eine Ferienanlage oder etwas ähnliches gab.

Kurz entschlossen folgte Simeon dem Schild und verließ die scheinbar endlose Straße die wahrscheinlich Gott weiß wo irgendwo im Nirgendwo endete...

Auf der Straße die von der Abzweigung Richtung „Traumurlaub“ führte wurde die Vegetation langsam dichter und alles schien wie mit einem Lineal gezogen worden zu sein, alles schien irgendeinen Zweck zu erfüllen, und sei es nur dem Auge angenehm zu sein.

Simeon fragte sich ob die Berge hier natürlichen Ursprungs waren oder ob man sie derart bearbeitet hätte?

Seine Augen gingen ihm fast über als er die Schönheit hier erblickte: Nicht nur die akkurat angelegten kleinen Wälder die sich teilweise vom Bergrücken in die Weite erstreckten, auch die vielfältigen Blumeninseln mit ihren schimmernden Farben die sich besonders inmitten des satten Grün ausnahmen.

War es einem Menschen möglich, an all dem hier als ein schöpferisch-kreativer Geist, am Werke zu sein? Konnte diese Landschaft einer Feder entstammen?

Wenn ja, dann muss es Jahre gedauert haben den Plan zu entwerfen und nochmal unzählige Jahre ihn in die Tat umzusetzen... Für Simeon war das alleine ein Grund mehr zu erfahren, er wusste jetzt schon, dass wenn er wieder Zuhause war, er allen seinen Bekannten davon zu erzählen würde...

Diese Landschaft musste man einfach gesehen haben.

Als Simeon sich an der langsam vorüberziehenden Gegend sattgesehen hatte und am Ende der Straße angelangt war, erblickte er ein Gebäude das eigentlich nicht dafür geeignet schien Besucher zu empfangen: Es war ein halbkreisförmig-angelegtes, recht rundes Gebäude das auf Stelzen stand und auf dem in großen Buchstaben „Hotel“ stand.

Eine große glänzende Rolltreppe lud den Besucher ins Innere ein.

Simeon stellte sein Fahrrad ab und ging auf die Rolltreppe zu, seine Neugierde – die schon durch die Landschaft angeregt war – verleitete ihn nicht eine Sekunde länger einfach dazustehen um sich zu Fragen was das alles war, und was das für ihn bedeutete...

Als er die Rolltreppe betrat ertönte eine elektronische Stimme die ihn willkommen hieß.

*Simeon: Nach allem was ich hier bisher sehen durfte, bin ich mir sicher das alles hier entstammt meinen Kindheitsträumen, es ist genau das was ich mir damals mit meinem besten Freund ausgedacht habe... Nur das es jetzt kein Traum mehr ist – Es ist real!  
Ich bin gespannt was noch von meinen Träumen Wirklichkeit geworden sind.*

Als Simeon Oben angekommen war, fragte ihn die elektronische Stimme wer er sei.

*Elektronische Stimme: „Wen darf ich begrüßen?“*

*Simeon: Ich bin Simeon.*

Darauf antwortete ihm die elektronische Stimme, dass er willkommen sei.

*Elektronische Stimme: „Hallo Simeon, wir haben dich erwartet. Bitte tritt auf die Rolltreppe und lass dich von mir führen... Ich bin Constanze die Empfangsdame.“*

Simeon tat wie ihm geheißen und war mehr als erstaunt über die Technik die so etwas möglich machte. Sein alter Freund - wenn er es denn war der ihn hierhin eingeladen und das alles realisiert hatte - musste eine halbe Ewigkeit daran gearbeitet haben... Er war gespannt ob er wohl bald von ihm empfangen würde...

Als Simeon über die Rolltreppe ins Innere gelangt war, war ihm die Wahl überlassen ob er ab hier selbst gehen wollte oder ob er weiterhin (wie auf der Rolltreppe) befördert werden wollte - denn es zog sich nämlich so etwas wie ein Laufband durch das ganze Gebäude...

Als Simeon fast im hintersten Teil des halbrunden Gebäudes angekommen war, bog sich eine Wand nach außen und gab einen geheimen Weg zu einem ansonsten unerreichbaren Raum frei... Und Simeon vernahm eine seit so vielen Jahren nicht mehr gehörte Stimme, nämlich die seines alten Freundes Cloud.

*Cloud: Es ist schön dass du meiner Einladung gefolgt bist. Hast du gut hergefunden?*

*Simeon: Cloud, du?*

*Cloud: Ja Simeon, ich.*

*Simeon: Es ist auch schön dich wiederzusehen! Aber warum hast du in deinem Brief nicht gleich geschrieben dass du es bist?*

*Cloud: Es ist wie ich gesagt habe, die Welt war nicht nur gut zu mir... ich konnte zwar das alles hier erschaffen aber mich selbst konnte ich nicht vor den Untiefen der Welt und des Lebens bewahren... sieh mein Werk, wenn es nicht einmal ein lebendiger Traum es schafft mich glücklich zu machen, was ist dann noch zu hoffen?*

*Verstehe mich nicht falsch, alle die hierhergekommen sind waren begeistert und das ist etwas Wunderbares und ich kann stolz darauf sein, aber wenn ich meine Gäste empfangen bleibt es dabei dass ich ihnen einen schönen Urlaub wünsche, und das war es dann... Sie gehen... keiner blickt*

*sich um, mehr gibt es nicht!*

*Ich fühle mich langsam verschwinden.*

*Es muss seltsam sein das so zu hören - Es hört sich ja auch für mich seltsam an, das liegt vermutlich daran das ich zu lange alleine war... daran, dass ich zu lange mit all dem hier und mir selbst beschäftigt war, ich habe einfach verlernt mit den anderen Menschen zu sein!*

*Simeon: Es hört sich gar nicht so seltsam an wie du vielleicht denkst, aber es ist überwältigend das alles hier zu sehen und zu wissen dass du das alles erschaffen hast, es ist einfach fantastisch...*

*Cloud: Es ist genau das wovon wir als Kinder geträumt haben.*

*Simeon: Ja ich erkenne es wieder, es ist das Hotel in dem selbst die kleinsten Kinder alleine unterwegs sein können ohne irgendwie Gefahr zu laufen sich zu verirren...*

*Cloud: Ja genau. Findest du es ist mir gelungen?*

*Simeon: Ja, es ist einfach genial!*

*Cloud: Ist es so wie du es dir damals vorgestellt hast?*

*Simeon: Jetzt wo ich es in echt vor mir sehe hätte ich mir gerne noch so viel mehr vorgestellt... Wir hätten noch viel mehr Pläne machen sollen!*

*Und es ist auch wirklich schön dich wiederzusehen!*

*Cloud: Es gibt noch so viel mehr was ich dir zeigen will... Ich habe die Hälfte meines Lebens damit zugebracht meine Wünsche und Träume Wirklichkeit werden zu lassen... ich zeige dir gerne alles.*

*Simeon: Ich kann es noch gar nicht fassen wo ich mich gerade befinde.*

Cloud führte Simeon durch die gesamte Anlage, es war ein wahres Ferienparadies für Familien... Cloud erzählte das es seine Gedanken, die Zeit und der Fortschritt waren die das alles hier ermöglicht haben – Wobei ein Großteil der Technik von ihm selbst erfunden wurde – Und es war sein Spleen der ihn die Grenze zwischen dem was möglich und unmöglich war überschreiten ließ... Cloud war in den Augen der Welt - die ihn unablässig beäugten - vielleicht ein großer Bauherr und Schöpfer innovativer Ideen, aber in seinem Inneren war er noch immer der freundliche Junge von früher. Er erzählte Simeon von der Hälfte seines Lebens in der er das alles hier realisiert hatte... Und er erzählte ihm, dass alle anderen Menschen ihn (so wie er wirklich war) nicht sahen, sie sahen nur sein Werk und dachten dass er automatisch so oder so sein müsse... Aber er war eben nicht nur der Mann der Unmengen an Kraft, Zeit und Geld in ein solches Großprojekt investiert hatte, er war verdammt das Produkt eines surrealen Lebens zu sein, er war von all dem völlig zerrissen...

*Cloud: Es ist leider die Wahrheit, dass das Leben nicht bloß gut ist - Das Leben ist grausam genug um mich mit all dem was du hier siehst, mit Haut und Haar zu verschlingen! Es ist eine unbekannte Gestalt, ein Zwerg, der mir das wichtigste abgerungen hat, und ich habe diesem unersättlichen Gott alles (von mir) in den Rachen geworfen...*

*Simeon: Aber die Anlage die du erschaffen hast ist großartig! Kein Wunder das dich alle Welt für ein Genie hält.*

*Cloud: Danke, doch es war eben nicht das was ich erwarte habe... Wahrscheinlich ist es niemals genau das was man erwartet...*

*Es gibt einen Grund warum ich dich eingeladen habe: Du warst es damals mit dem ich den Grundstein für das alles hier gelegt habe, du, Michael und unsere kindlichen Träume... Damals schien die Welt noch in Ordnung zu sein, oder? Jetzt scheint es mir zumindest so... Oder haben wir uns damals schon getäuscht?*

*Das alles was ich hier erschaffen habe ist das Größte was wir uns als Kinder vorstellen konnten, genauso wollten wir Leben, in diesem unserem Idealbild ohne gleichen! Und dennoch, nachdem ich das alles erschaffen habe fühle ich mich einsamer als zuvor, verlassenener! Wenn nicht mal ein Traum es schafft uns glücklich zu machen, was dann?*

*Simeon: Wahrscheinlich hast du Recht damit dass wir niemals genau das bekommen was wir erwartet haben... Ich hätte zum Beispiel niemals erwartet unseren Traum von früher in Wirklichkeit zu sehen... Und das Leben war auch nicht immer gut zu mir, aber ich freue mich dass du mich eingeladen und mir das alles hier gezeigt hast!*

*Cloud: Ich glaube das der Wahwitz an unserer Utopie gearbeitet zu haben seine Wurzeln tief in mich getrieben hat, mein Spleen, in den Augen der anderen „Dinge-der-Unmöglichkeit“ zu erblicken hat mich den Menschen entfremdet... Aber du warst immer mein Freund, und ich bin noch immer dein Freund, das ist was ich sicher weiß.*

*Simeon: Ich bin ein bisschen überrascht, ich meine ich habe nichts dergleichen geschaffen, ich habe ein ganz normales Leben gelebt und habe wohl auch irgendwie erfahren was es bedeutet am Leben zu sein... Dabei habe ich immer gedacht, dass alle Reichen und Berühmten - ganz im Gegensatz zu mir - glücklich sein müssen... Und dann kam deine Einladung, ich wusste zuerst nicht von wem, aber scheinbar war es jemand der ganzen Landstrichen seinen Stempel aufdrücken konnte, der eine riesige Anlage aus dem Boden gestampft hat, und dann warst du es... Du Cloud, der Cloud von Früher. Du machst dir ja keine Vorstellung davon wie das auf mich wirkt!*

*Cloud: Wenn ich eins gelernt habe dann das eine wahre Freundschaft ewig hält!*

*Neben und zwischen all den Werten und Dingen die ich erschaffen habe, habe ich erkannt das die Menschen gerne nehmen was man ihnen anbietet, und sie sind wohl auch dankbar dafür - Aber diese Menschen werden mir so niemals zu wahren Freunden werden... denn sie lernen nicht den Menschen kennen der sein Herzblut gegeben hat, sie werden immer genau das verkennen was den Menschen eigentlich ausmacht... Mich jedenfalls haben sie niemals so gesehen wie du mich gesehen hast... Und genau deswegen will ich dir das alles hier zeigen, ja ich will es mit dir teilen.*

*Es sind im Leben ganz andere Dinge wichtig, das habe ich erkannt und deswegen will ich unseren Traum teilen.*